



ASPEKTE

Der Newsletter der Johanniter GmbH

Wussten Sie schon?

Sie können die aktuellen ASPEKTE und ältere Ausgaben ab sofort jederzeit und von überall abrufen unter:
www.johanniter.de/aspekte



Ausgabe 04/2023
4. April 2023



JOHANNITER

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

der Frühling ist da: Bald ist Schluss mit der kalten, trüben und regnerischen Jahreszeit. Wir freuen uns auf mildere Temperaturen, „länger werdende“ Tage, aber vor allem über die immer mehr zurückkehrende Normalität in unserem Alltag nach über drei Jahren Corona-Pandemie. Die Freude ist gepaart mit Besorgnis: Wir sehen, dass viele von uns nach dieser langen Zeit erschöpft sind und dieses uns allen beruflich und privat zu schaffen macht.

Die Infektionslage ist relativ stabil, wenn gleich wir vor einzelnen Ausbrüchen nicht gefeit sind. Andere Krankheiten stehen wieder mehr im Vordergrund.

Zahlreiche Schutzmaßnahmen in der Öffentlichkeit, wie das Tragen einer Maske, wurden bereits ausgesetzt. In den Gesundheitseinrichtungen folgen weitere Erleichterungen ab dem 7. April. Sollte es die Infektionslage in einzelnen Häusern erfordern, werden wir wieder entsprechende Maßnahmen ergreifen müssen.

Wir freuen uns, dass wir wieder intensiver in den persönlichen Austausch treten können. So werden wir in diesem Jahr erneut auf der Messe ALTENPFLEGE in Nürnberg vertreten sein und uns dort als verlässlicher Arbeitgeber für Pflegekräfte präsentieren. Außergewöhnliches Engagement hat ein Team von Auszubildenden des Johanniter-Krankenhauses Treuenbrietzen bewiesen, indem es eigenverantwortlich und erfolgreich in Treuenbrietzen eine Job- und Ausbildungsmesse organisierte.



Frank Böker

Auch in den Einrichtungen finden wieder Informationsabende für Patientinnen und Patienten statt, Konzerte und weitere Events für Bewohnerinnen und Bewohner oder Fortbildungen und Veranstaltungen für Zuweiser. Einige Einblicke geben wir Ihnen in dieser Ausgabe.

Apropos in Kontakt treten: Wir beleuchten in unserer Rubrik „Kommunikation“ einen besonderen Marketingkanal, indem wir Ihnen die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten von E-Mail-Signaturen vorstellen, die jedem von uns in der Kommunikation und zur Platzierung spezifischer Botschaften unternehmensweit zur Verfügung stehen.

Wir wünschen Ihnen in frohes und gesegnetes Osterfest. Bleiben Sie uns mit Gesundheit und Zuversicht erhalten.

Ihr
Frank Böker
Vorsitzender der Geschäftsführung

Inhaltsverzeichnis

Titelthema

Geistliches Wort zu Ostern

Medizin, Pflege und mehr

MVZ Treuenbrietzen eröffnet weitere Facharztpraxen
Neue 3D-Software in Treuenbrietzen
Rheinhausener Schilddrüsencheck für alle
Kölner Demenz-Projekt „Licht und Klang“

Veranstaltungen und Weiterbildung

Altenpflegemesse in Nürnberg
„Von Azubis für Azubis“ –
Job- und Ausbildungsmesse in Treuenbrietzen
Kulturen- und generationenübergreifender Austausch
in Heubach
Kickoff der Fortbildungsreihe „Sport Trauma Bonn“ –
Schwerpunkt Handball

3	Menschen bei den Johannitern	13
	Einrichtungsleiterin Beate Wieschermann Ihr Herz schlägt nicht nur für die Senioren in Gelsenkirchen, sondern auch für den FC Schalke 04 und das Motorradfahren	
7		
	Kommunikation	15
	E-Mail-Signaturen und neue Werbeartikel	
9	Fundraising und Ehrenamt	18
	Spendenaufruf zur Ostern – für traumatisierte Kinder und Jugendliche / ein Projekt aus Neuwied Gemeinsamer Einsatz der Johanniter am Niederrhein für die Ukraine	
	Personalien	20

Ostern – Tor zum Leben



Fotoquelle: Ausschnitt aus einem Bild von Dorothee Miedling

In der Passionszeit erinnern wir uns als Christen an Leid und Tod Jesu. Die Passionsgeschichte erzählt, wie Jesus zu Unrecht wie ein Krimineller gefangen genommen, gefoltert, verurteilt und grausam getötet wurde. In Jesus hat Gott selbst erlebt, wie Leid und Gerechtigkeit sich anfühlen. So kennt er die Fassungslosigkeit und Ohnmacht gegenüber Leid, die bis heute existiert.

Die letzten drei Jahre waren von viel Leid und Schmerz, Verlust und Unrecht geprägt. Erst Corona mit Gefahren und folgenden Einschränkungen, dann verheerende Unwetterkatastrophen, schließlich der schreckliche Krieg in der Ukraine und immer noch mehr Umwelt- und Wirtschaftskrisen. Vielleicht noch persönliche Krisen.

Gegen alles Leid und Unrecht, gegen Gewalt und Tod stellt Gott Ostern die Nachricht: Das Grab ist leer. Die Ohnmacht gegenüber allen tödlichen Gewalten ist vorbei. Christus ist auferstanden. Jesus lebt. Er hat den Weg freigemacht. Die Tür zum Jenseits des Todes ist geöffnet. Wir sind zwar noch nicht am Ziel dieser Vision angekommen. Doch seit Ostern stehen wir vor einer geöffneten Tür – wie auf dem obenstehenden Bild. Die Tür gibt den Blick frei auf einen bunten, hellen Garten. Einladend zum Ausspannen und Erholen. Ermutigend.

Genauso weist Ostern über Unrecht und Leid, über Gewalt und Tod hinaus zu zuversichtlichem Leben in Frieden und Gerechtigkeit. Der Prophet Micha hat es vorhergesagt: Es wird einer kommen, der sich für den Frieden stark macht (Micha 5,4). Jesus ist gekommen und schenkt uns diese schöne Aussicht.

Diese Hoffnung stiftende Aussicht kann für Sie und mich zur Initialzündung für Veränderungen werden. **Wer nicht nur skeptisch und ängstlich in die Zukunft schaut, gewinnt den Blick für Chancen aus den gegenwärtigen Krisen heraus.** Im Vertrauen, dass Gott eine Zukunft jenseits von Gewalt, Leid und Ohnmacht verspricht, kann ich zuversichtlich und anders meinen Lebensweg gehen. Das Grab war Ostern nicht nur leer, sondern der auferstandene Jesus begegnet danach wieder denen, die sich nach ihm sehnen. Er kann uns überall begegnen. Halten Sie Ausschau. Frohe Ostern.

Pfarrer Dirk Voos

Ev. Seelsorger Johanniter-Krankenhaus Bonn

Hilfe für Familien in Krisenzeiten

MVZ Treuenbrietzen eröffnet weitere Facharztpraxen

Treuenbrietzen – Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) der Johanniter in Treuenbrietzen hat sein Angebot für die Unterstützung von Familien erweitert: Im vergangenen Oktober übernahm das MVZ einen halben Praxissitz für Kinder- und Jugendpsychiatrie, eine weitere Zweigstelle mit den Schwerpunkten Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie -psychotherapie eröffnete zu Beginn des neuen Jahres in Dessau.

In der Praxis in Treuenbrietzen ist **Michael Anton** für die Betreuung der jungen Patientinnen und Patienten verantwortlich. Der gebürtige Berliner ist Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Er behandelt Patientinnen und Patienten bis zu einem Alter von 18 Jahren, im Ausnahmefall auch bis 21, um eine langjährige Behandlung bzw. die entsprechende Weiterbehandlung abzusichern. Ihm zur Seite steht ein Team aus Therapeutinnen und Therapeuten sowie eine Kinder- und Jugendpsychotherapeutin in Ausbildung.



Fotoquelle: Priscilla Pennington

V.l. Sissy Richter, Ronja – Therapiehündin in Ausbildung, Michael Anton.

Breitgefächertes Unterstützungsangebot

Diagnostiziert werden in der Treuenbrietzener Praxis beispielsweise die Intelligenz, Konzentration, emotionale Probleme, ebenso schulische Fähigkeiten – darunter Lesen, Schreiben, Rechnen – oder auch Lernstörungen.

Dabei ist das Spektrum therapeutischer Verfahren breitgefächert: neben Kunst-, Verhaltens- und tiergestützter Therapie, setzt das Team rund um Michael Anton auch auf die sogenannte Soziotherapie – eine Therapie im sozialen Umfeld, bei der die Geschwister, Eltern, aber auch andere Bezugspersonen wie etwa Lehrerinnen und Lehrer mit einbezogen werden.

Darüber hinaus bieten die Expertinnen und Experten eine gezielte Elternberatung an, die den Fokus auf weiterführende Hilfen setzt. Bereits beantragt ist die Zulassung als Praxis mit Sozialpsychiatrie-Vereinbarung (SPV). Diese soll zukünftig eine interdisziplinäre Zusammenarbeit medizinischer, psychologischer, pädagogischer und sozialer Dienste ermöglichen.

Zweite Praxis mit identischem Angebot

In der Zweigstelle in Dessau arbeiten mit einem Kassensitz Sissy Richter und mit einem halben Sitz Michael Anton. Patientinnen und Patienten steht hier das identische Leistungsspektrum zur Verfügung – wie in Treuenbrietzen. Perspektivisch soll auch die Dessauer Praxis um weitere therapeutische Angebote im Rahmen der SPV erweitert werden.

Weitere Informationen unter:

<https://www.johanniter.de/johanniter-kliniken/johanniter-medizinisches-versorgungszentrum-treuenbrietzen-gmbh/mvz-praxis-fuer-kinder-und-jugendpsychiatrie-in-treuenbrietzen-und-dessau/>





Fotoquelle: Ina Tessonow

Am Laptop und mit viel Farbe: Dr. Olaf Schega vor einer errechneten 3D-Darstellung des Bronchus (grün) mit Lunge (orange-rot) und Tumor (pink).

Neue 3D-Software

High End-Visualisierung für innovative Workflows im klinischen Einsatz

Treuenbrietzen – Eine neuartige Software ist mit „Synapse 3D“ seit Ende 2022 in der Klinik für Thoraxchirurgie in Treuenbrietzen im Einsatz. Mit der einzigartigen Bilderkennungstechnologie lassen sich Organe und selbst Gefäße dreidimensional darstellen.

Treuenbrietzen ist eine der wenigen thoraxchirurgischen Kliniken bundesweit, die die Software nutzen.

Zur Anwendung kommt sie insbesondere bei lungen-schonenden anatomischen Resektionen, sprich der operativen Entfernung betroffenen Gewebes, bei frühem Lungenkrebs. Hierbei handelt es sich um einen Eingriff, den die Klinik für Thoraxchirurgie seit Bestehen 2004 mit hoher Expertise durchführt.

Innovative Bildgebung

Die moderne Software basiert auf einem hochauflösenden 3D-Videokamerasystem mit 4K-Auflösung, anhand derer sich in Verbindung mit einem speziellen Farbstoff CT-Bilder farblich visualisieren lassen. „Im Vergleich zu den klassischen zweidimensionalen Thorax-Computertomogrammen ermöglicht uns die neue Software, eine Vielzahl von anatomischen Variationen zu erkennen, wobei sich insbesondere auch pathologische Befunde – wie z. B. frühe lungenkrebsverdächtige Herde – exakt von gesundem Gewebe abgrenzen lassen“, verdeutlicht **Dr. Olaf Schega**, Chefarzt für Thoraxchirurgie am Johanniter-Krankenhaus Treuenbrietzen. Das dadurch

„Mit der neuen 3D-Software können wir die Chance auf eine vollständige Heilung betroffener Patientinnen und Patienten erhöhen.“

Dr. Olaf Schega, Chefarzt für Thoraxchirurgie am Johanniter-Krankenhaus Treuenbrietzen

noch vor dem chirurgischen Eingriff erlangte Wissen ermögliche die exakte Planung von Operationen. Gleichzeitig sei dieses insbesondere während der operativen Versorgung früher Karzinome entscheidend und stelle zudem den unkomplizierten Verlauf nach dem eigentlichen Eingriff sicher.

Perspektivisch sollen weitere innovative Techniken und Verfahren das bisherige Spektrum im Bereich der Diagnostik und Therapie erweitern: „Neben minimal-invasiven OP-Methoden mit exakter vorheriger 3D-Bildgebung planen wir die Investition für ein bronchoskopisches Navigationssystem, das durch modernste Prozessoren virtuell den Weg durch das Bronchialsystem leitet. Diese Systeme können wir auch unmittelbar intraoperativ nutzen, z. B. für die farbliche Visualisierung bzw. Markierung und anschließenden schonenden Entfernung der sonst nicht sichtbaren Tumore“, erklärt der Chefarzt.

Die Schilddrüse:

Kleines Organ mit großer Wirkung

Rheinhausen – Vermutlich hat schon jeder von ihr gehört, aber kaum einer weiß um ihre Bedeutung und wichtige Funktion im menschlichen Körper: die Schilddrüse. Sie ist das Steuergerät sämtlicher Vorgänge, die unseren Stoffwechsel betreffen.

Schenkt man der Schilddrüse etwas mehr Aufmerksamkeit, erklären sich möglicherweise einige körperliche und mentale Probleme, die sich mit der Zeit eingeschlichen haben: Denn das kleine schmetterlingsförmige Organ, das im Normalfall gerade einmal knapp 20 Gramm wiegt, spielt eine besondere Rolle für unser allgemeines Wohlbefinden, steuert viele Funktionen des Körpers und hält diese in Balance.

Unterhalb des Kehlkopfs gelegen, produziert die Schilddrüse aus Jod und anderen Bausteinen wichtige Hormone, wie beispielsweise Thyroxin, um diese schließlich über das Blut in den Körper freizusetzen. Diese Schilddrüsenhormone tragen entscheidend zum reibungslosen Ablauf zahlreicher Körperfunktionen bei. Dazu gehören u.a. die Regulation der Körpertemperatur, die Aktivität von Nerven, von Muskeln oder Herz, aber auch die körperliche und geistige Entwicklung – insbesondere bei Kindern.

Schilddrüsenerkrankungen – reine Frauensache?

Geht es um autoimmune Schilddrüsenerkrankungen, sind Frauen das „schwächere Geschlecht“, da sie deutlich häufiger daran erkranken. Allein von Hashimoto-Thyreoiditis, der am weitesten verbreiteten Erkrankung der Schilddrüse, sind etwa zehnmal mehr Frauen als Männer betroffen. Ein möglicher Grund: zwischen den weiblichen Geschlechtshormonen und denen der Schilddrüse besteht ein komplexes Zusammenspiel.

Trotz dieser Zusammenhänge sind Schilddrüsenerkrankungen dennoch keine typischen Frauenkrankheiten, sodass auch Männer bei entsprechenden Beschwerden an die Schilddrüse denken und diese untersuchen lassen sollten.

Das Team der Chirurgischen Klinik I unter Leitung von Chefarzt Dr. Alexander Meyer ist auf die chirurgische Therapie der Schilddrüse spezialisiert.

Fragen werden gerne beantwortet:
chirurgie1@johanniter-rheinhausen.de



Fotoquelle:
Sandra Kalkmann

Die Ultraschalluntersuchung gibt bereits Aufschluss darüber, ob strukturelle Veränderungen in der Schilddrüse bestehen. Sie dauert nur wenige Minuten und ist völlig schmerzfrei.

Symptome erkennen – Vorsorge wahrnehmen

Viele Menschen nehmen mit der Nahrung zu wenig Jod zu sich, sodass der Schilddrüse dauerhaft eine wichtige Komponente zur Hormonherstellung fehlt. Krankhafte Veränderungen entstehen somit über einen längeren Zeitraum hinweg und obwohl annähernd jeder dritte Deutsche davon betroffen ist, wissen nur die wenigsten darüber Bescheid. Erst nach langer Zeit machen sich bei den Betroffenen Symptome bemerkbar, wie beispielsweise ein Kloßgefühl im Hals, Schluckbeschwerden oder auch kontinuierliche Gewichtsveränderungen. Auch unspezifische Symptome, wie Stoffwechselprobleme, Nervosität, Stimmungsschwankungen oder gar Haarausfall, deuten auf ein Ungleichgewicht der Schilddrüsenwerte hin. Typische Krankheitsbilder der Schilddrüse beziehen sich dabei auf eine Über- oder Unterfunktion. Ebenso können Knötchenbildungen im Gewebe negativen Einfluss auf die Schilddrüsen-gesundheit haben. Um auf Nummer sicher zu gehen, sollte man die Schilddrüse daher einmal im Jahr ärztlich überprüfen lassen. Die entsprechende Diagnostik ist rundum schmerzfrei.



Machen Sie den Schilddrüsencheck

Widmen Sie Ihrer Schilddrüse ein wenig Aufmerksamkeit und machen Sie den Schilddrüsen-Check!

Hinweis: Nur durch eine ärztliche Untersuchung kann eine Schilddrüsenerkrankung sicher festgestellt werden. Dieser Check kann jedoch erste Hinweise auf eine mögliche Störung der Schilddrüse geben.

	Ja	Nein
Sind in der Familie Schilddrüsenerkrankungen bekannt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist Ihnen häufig warm, schwitzen Sie leicht?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist Ihnen häufig kalt, frieren Sie schnell?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leiden Sie unter Konzentrationsstörungen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haben Sie einen schnellen Pulsschlag, Herzrasen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Sie nervös, unruhig, reizbar?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Neigen Sie zu depressiver Stimmung?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haben Sie Schlafstörungen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Sie oft müde, antriebslos?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haben Sie in letzter Zeit aus unerklärlichen Gründen an Gewicht verloren / an Gewicht zugenommen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haben Sie Verstopfung/häufig Durchfall?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haben Sie Schluckbeschwerden, ein Kloßgefühl, Engegefühl im Hals?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haben Sie Haarausfall?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haben Sie sonstige Probleme mit der Haut, Nägeln?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fällt Ihnen sonst etwas auf, was sich bei Ihnen verändert hat?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Demenz-Projekt

Licht und Klang

Köln – Zur Förderung eines gesunden Biorhythmus testet das Johanniter-Stift Köln-Flittard ein neues Therapiekonzept für Menschen mit einer Demenzerkrankung, in dem Licht- und Klangelemente eine besondere Rolle spielen.

Licht ist ein wichtiger Taktgeber des Biorhythmus und gleichzeitig ein wesentlicher Faktor für Zufriedenheit und Wohlbefinden. An Demenz erkrankte Menschen leiden oft an einem gestörten Tag-Nacht-Rhythmus. Tagsüber fühlen sie sich müde und erschöpft, nachts sind sie aktiv. Der Grund: Unser Biorhythmus wird durch die Hormone Melatonin und Cortisol gesteuert, wobei der natürliche Lichtverlauf über den Tag hinweg deren Produktion beeinflusst. Während Tageslicht die Produktion von Cortisol stimuliert und unseren Körper auf „Tagbetrieb“ programmiert, fördert ein Lichtmangel die Produktion von Melatonin, das die Körperfunktionen mit Blick auf die Nachtruhe und die damit verbundene Zellerneuerung entschleunigt. Helles Licht am Abend wirkt sich daher eher kontraproduktiv auf den biologischen Rhythmus aus.



Tiefenentspannung auf der Klangliege. Fotoquelle: Johanniter

Auf das richtige Licht kommt es an

Das Projekt „Licht und Klang“ setzt genau hier an: So kommt im Johanniter-Stift Köln-Flittard ein neues Beleuchtungskonzept zum Einsatz, das auf die Bedürfnisse von demenziell erkrankten Seniorinnen und Senioren abgestimmt ist. Es soll dabei helfen, die wichtigen Hormon- und Stoffwechselprozesse zu stimulieren, indem es am Morgen anregt und Ruhephasen am Abend sowie in der Nacht unterstützt. Hierfür besitzen die Deckenleuchten eine spezielle Farbwiedergabequalität, die dem natürlichen Sonnenlicht ähnelt. Das Beleuchtungssystem kommt ohne mögliche Stressfaktoren aus, wie z. B. Flicker-Effekte (= elektrische Spannungsschwankungen) durch Leuchtmittel, die visuell wahrgenommen werden. Außerdem ist der Blaulichtanteil stark verringert. Statt einer direkten Beleuchtung kommen beim neuen Beleuchtungskonzept vor allem indirekte Lichtquellen zum Einsatz. Die Vorteile: weniger Schattenwurf, ein heller Raumeindruck sowie eine klare Wahrnehmung des Bodens, um die Sturzgefahr zu verringern.

Zwei Mitarbeiterinnen mit viel Erfahrung und großem Fachwissen in der Arbeit mit demenziell erkrankten Menschen begleiten das Projekt im Kölner Johanniter-Stift und gehen flexibel auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner ein. Regelmäßige Gruppenangebote am Vormittag und Abend fördern zusätzlich einen gesunden Tag-Nacht-Rhythmus. Zum Einsatz kommen dabei spezielle Lichttherapiegeräte, die eine beruhigende Wirkung haben.

Musik fühlen, innere Ruhe finden

Im Rahmen des Projekts „Licht und Klang“ steht den Bewohnerinnen und Bewohnern zudem eine sogenannte Klangliege zur Verfügung. Lautsprecher übertragen Musik und Klänge auf den Körper und machen sie somit nicht nur hör-, sondern gleichzeitig auch spürbar. Die taktile, also den Tastsinn betreffende, und weitere sensorische Körperwahrnehmungen werden aktiviert, wodurch eine tiefenentspannende Wirkung entfaltet werden kann. Das hilft auch besonders unruhigen Demenzpatientinnen und -patienten, um zur Ruhe zu kommen.

Gefördert wurde das Projekt von der Glücksspirale!

„Mit diesem Lichtkonzept schaffen wir für unsere Bewohnerinnen und Bewohner nicht nur beste Voraussetzungen für einen guten Start in den Tag, sondern unterstützen auch das Entspannen in den Abendstunden.“

Stefan Ortner, Leiter Sozialer Dienst,
Johanniter-Stift Köln-Flittard

Veranstaltungen und Weiterbildung

Branchentreff in Nürnberg

Johanniter präsentieren sich auf der Messe ALTENPFLEGE

Nürnberg – Auch in diesem Jahr präsentieren sich die Johanniter Seniorenhäuser GmbH und der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. vom 25. bis 27. April auf der nationalen Leitmesse der Pflegebranche in Nürnberg. Ziel des gemeinsamen Messestandes im Bereich „Beruf und Bildung“ ist es, die Attraktivität als zuverlässiger Arbeitgeber für Pflegefachpersonal hervorzuheben. Im Mittelpunkt stehen deshalb insbesondere die Unternehmenskultur sowie der wertschätzende Umgang der Johanniter gegenüber ihren Mitarbeitenden.

Unter dem Motto „Arbeiten mit Durchblick & Zuversicht – Miteinander füreinander da sein“ wird der Messestand erstmals im Look der neuen Arbeitgeberkampagne erscheinen.

Der Stand befindet sich in diesem Jahr in Halle 7, H104.



Weitere Informationen zur ALTENPFLEGE unter:

www.altenpflege-messe.de/



Fotoquelle: Johanniter

Bleibt in Erinnerung: Mit aktiven Mitmach-Aktionen lädt unser neuer Messestand dazu ein, sich mit den Werten der Johanniter vertraut zu machen.



Zum Azubi-Team gehörten u.a. (v.l.n.r.) Leonie Schilling, Julian Jeschke, Domenic Heinze und Anne Bruch

Job- und Ausbildungsmesse in Treuenbrietzen „Von Azubis für Azubis“

Liebe Leserinnen und Leser,

wir, die kaufmännischen Auszubildenden Leonie Schilling, Anne Bruch, Julian Jeschke, Domenic Heinze und Tobias Fritzsche des Johanniter-Krankenhauses in Treuenbrietzen, haben am 24. und 25. Februar eine Job- und Ausbildungsmesse in der Stadthalle organisiert – unter dem Motto „Von Azubis für Azubis“. Dank der Geschäftsführung, der Ausbilderin Cornelia Kluge und vielen weiteren Kolleginnen und Kollegen haben wir diese Messe zusammen gemeistert. Mitgemacht haben auch Vertreter der Johanniter GmbH, wie Jasmin Lauer vom Personalmarketing, der CEBONA GmbH, der Johanniter HealthCare-IT Solutions GmbH und des Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Nach dem positiven Feedback der letzten Messe, haben wir uns dazu entschieden, externe Unternehmen einzuladen, um dieses Jahr das Event zu vergrößern und zahlreiche Besucherinnen und Besucher zu empfangen. Deshalb hatten wir die Stadthalle Treuenbrietzen gewählt, die uns vom Bürgermeister kostenfrei zur Verfügung gestellt wurde.

Wir Azubis haben durch die gesamte Organisation gelernt, Projekte zu organisieren, Protokolle zu schreiben, Personalakquise zu betreiben und vieles mehr. Unsere Erfahrungen können wir im Berufsleben später gut nutzen.

Durch unsere Job- und Ausbildungsmesse sind bereits einige Bewerbungen eingegangen.

Mit freundlichen Grüßen

Die kaufmännischen Azubis



Fotoquelle: Johanniter

Im Austausch mit Dr. Joy Alemazung.

„Jung und Alt kümmern sich umeinander und können voneinander lernen. So geschieht gesellschaftlicher Zusammenhalt. So wird eine Kommune zu einem echten Gemeinwesen.“

Dr. Joy Alemazung,
Bürgermeister der Stadt Heubach

Kulturen- und generationenübergreifender Austausch bei afrikanischem Essen im Seniorenhaus

Heubach – Im Johanniter-Pflegewohnhaus Kielwien fand kürzlich ein lebendiger Austausch der Kulturen und Generationen statt. Anlass war der Besuch des Heubacher Bürgermeisters und gebürtigen Kameruners **Dr. Joy Alemazung**. Bei einem gemeinsamen afrikanischen Essen kam er mit Bewohnerinnen und Bewohnern des Wohnhauses sowie Schülerinnen und Schülern der Gemeinde ins Gespräch.

Während die Schülerinnen und Schüler die Seniorinnen und Senioren gemeinsam mit Dr. Alemazung bewirteten, gab dieser außerdem Einblicke in seinen Heimatkontinent Afrika: Am Beispiel seines Geburtslandes Kamerun sprach er über das Leben der Menschen, ihre Sprache, die kulturellen Besonderheiten und die damit verbundenen Werte. Er veranschaulichte, wie sehr Jung und Alt

im alltäglichen Miteinander zusammenwirken. Obwohl viele Menschen in ökonomisch angespannten Verhältnissen lebten, wären diese dennoch in den seltensten Fällen einsam. Dieser Zusammenhalt sei ihm auch in Heubach eine Herzensangelegenheit. Aus diesem Grund freute er sich besonders, dass die Jugendlichen den Kontakt zu den Seniorinnen und Senioren des Johanniter-Hauses suchten und ihnen ihre Wertschätzung beim gemeinsamen Essen entgegenbrachten. „Die Seniorinnen und Senioren sind unsere Omas, Opas, Uromas und Uropas, die für uns die Städte und Gemeinden aufgebaut haben, in denen wir nun gut und meist unbeschwert leben. Durch unsere Unterstützung zeigen wir unsere Dankbarkeit und gleichzeitig bereiten wir die jüngeren Generationen auf ihre künftige soziale Verantwortung vor“, betonte Dr. Alemazung.

Erfolgreicher Kickoff der Fortbildungsreihe

„Sport Trauma Bonn“ – Thema Handball

Bonn – Sport hält uns fit, birgt allerdings auch Verletzungsrisiken. Warum und wie verletzt sich ein Sportler? Welche Risiken birgt die einzelne Sportart? Wie lassen sich Verletzungen vermeiden? Genau hier setzt die Fortbildungsreihe „Sport Trauma Bonn“ des Johanniter-Waldkrankenhauses an. Den Auftakt machte am 1. März das Schwerpunktthema Handballsport. **Experten aus ganz Deutschland kamen in Bonn zusammen.** Sie berichteten über ihre Erfahrungen, um vor allem neue Trends und Aspekte in der Therapie und Prävention von Handballverletzungen zu beleuchten.

„Mit ‚Sport Trauma Bonn‘ möchten wir den Erfahrung- und gleichzeitigen Wissensaustausch zwischen verschiedensten Expertinnen und Experten aus den Bereichen Physiotherapie, Sportmedizin und -wissenschaft sowie Ärztinnen und Ärzten, Sportlerinnen und Sportlern

ermöglichen. Dabei verstehen wir uns als Forum für die Diskussion unterschiedlicher Perspektiven auf Augenhöhe – verbunden mit dem gemeinsamen Ziel, innovative Lösungsansätze zur präventiven Versorgung sowie operativen Behandlung im Verletzungsfall zu entwickeln“, erklärt **PD Dr. Kai Fehske**, Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie am Johanniter-Waldkrankenhaus in Bonn.

Das Schwerpunktthema Handball als Auftakt der Fortbildungsreihe „Sport, Trauma Bonn“ wurde nicht ohne Grund gewählt: Das Johanniter Waldkrankenhaus ist seit jeher mit dem Handballsport stark verbunden.

Eine Fortsetzung der Veranstaltungsreihe ist für das kommende Jahr, voraussichtlich ebenfalls im März, geplant – dann zum Schwerpunktthema Basketball.



Fotoquelle: Johanniter

Im Fokus der Fortbildungsveranstaltung: Neueste Trends sowie medizinische und therapeutische Innovationen im Handballsport

Weitere Informationen unter:

www.johanniter.de/johanniter-kliniken/johanniter-kliniken-bonn/zuweiserservice/veranstaltungen/-fortbildungen/#c127983



Menschen bei den Johannitern

In dieser Rubrik stellen wir Mitarbeitende unserer Einrichtungen ausführlicher vor: Menschen, die seit langem bei uns arbeiten, die besondere Aufgaben übernehmen oder über ihren spannenden Lebensweg berichten.

48 Arbeitsjahre, Schalke 04 fest im Blick und mit dem Motorrad unterwegs

Beate Wieschermann, Einrichtungsleiterin des Johanniter-Stifts Gelsenkirchen

Gelsenkirchen – Mit 16 begann ihr Arbeitsleben, 48 Arbeitsjahre sind es insgesamt geworden, davon 24 bei den Johannitern. Nun geht **Beate Wieschermann**, Einrichtungsleiterin des Johanniter-Stifts in Gelsenkirchen, in den wohlverdienten Ruhestand.

Herausforderungen gab es immer zur Genüge. Aber die letzten drei Jahre waren heftig. Corona hat alle über das normale Maß hinaus in Anspruch genommen. Umso mehr freut sie sich, bald viel Zeit mit ihrem Mann und den drei Enkeln verbringen zu können: „Auch an den Kindern ist Corona nicht spurlos vorbeigegangen. Die sozialen Kontakte waren stark eingeschränkt, Unterricht ist ausgefallen. Eine verlässliche Schule hat unsere ‚Große‘ nicht kennengelernt.“

In Zukunft möchte die 64-Jährige ihre Hobbys mehr genießen: Reisen und Motorradfahren. „Mit 53 habe ich meinen Motorradschein gemacht und mir damit einen Jugendtraum erfüllt.“ Das Interesse für Fußball ist später erwacht und konzentriert sich auf den FC Schalke 04. Viele Bewohnerinnen und Bewohner sind Schalke-Fans und gründeten vor einigen Jahren den „ältesten Fußball-Fanclub Deutschlands“ – das hohe Alter der Mitglieder rechtfertigt die Bezeichnung. „Noch heute bekomme ich Gänsehaut, wenn ich daran denke, wie wir am 31. Januar 2015 beim Heimspiel Schalke 04 gegen Hannover 96 mit unserm Fanclub mitten in der Arena auf Schalke von Zehntausenden anderen Fans begrüßt wurden. Das Heimspiel endete dann auch mit einem 1:0 für unseren Verein.“



Beate Wieschermann

Fotoquelle: privat



Mit 53 machte Beate Wieschermann ihren Führerschein.

Fotoquelle: privat

Ambulante und stationäre Pflege

Beate Wieschermann hat in Gelsenkirchen Krankenschwester gelernt, arbeitete nach der Ausbildung zunächst im Krankenhaus, dann in der ambulanten Pflege und schließlich in der stationären Altenpflege. Im Alter von 24 Jahren übernahm sie als Wohnbereichsleiterin ihre erste Leitungsfunktion. Als sie ihre Weiterbildung zur Pflegedienstleitung (PDL) abgeschlossen hatte, bewarb sie sich bei den Johannitern. Im Bewerbungsgespräch überzeugte sie schnell – u. a. den heutigen Niederlassungsleiter der Regionalzentrums West, **René Birx**, sowie die heutige Qualitätsbeauftragte im Stift, **Heike Kerschek**. Nach vier Jahren als PDL wurde sie von ihrem damaligen Einrichtungsleiter gefragt, ob sie den Posten der Einrichtungsleitung übernehmen wolle, wenn er in den Ruhestand geht. Nach Rücksprache mit der Familie antwortete sie vier Wochen später: „Ich mach’s.“

Gleich das erste Jahr wurde ein regelrechtes Prüfungsjahr. Die Aufsicht der Berufsgenossenschaft meldete sich an und auch die Bezirksregierung, um nur zwei zu nennen. In Vorbereitung auf die Bezirksregierung wurden 80 neue Pflegebetten angeschafft: Die Prüfer nahmen es ganz genau, legten sich sogar unter die Betten, um den Feuchtigkeitsschutz u.v.m. zu kontrollieren.

Wenn gebaut wird

2008 begannen die Johanniter mit dem Ersatzneubau. Bis dahin musste allerdings die Bettenzahl von 136 auf 92 reduziert werden. Das Personal konnte vorübergehend an andere Einrichtungen ausgeliehen werden und dort die Bewohnerinnen und Bewohner betreuen, die wegen der Sanierung verlegt werden mussten. Die heute 64-Jährige ist immer noch heilfroh erreicht zu haben, dass alle zusammenbleiben konnten. Heute verfügt das Johanniter-Stift über 121 Plätze.

Zum Start des Abrisses veranstaltete Beate Wieschermann für Ihre Mitarbeitenden eine „Abrissfete“. „Das war für uns als Team wichtig – eine Kickoff-Feier, damit wir die anstehenden herausfordernden Zeiten besser durchhalten.“ Teambildung, um gemeinsam die anstehenden Aufgaben zu meistern, war ihr immer wichtig.

2009 war der Neubau bezugsfertig, 2010 der kernsanierte Altbau. In den Jahren des Um- und Neubaus leitete Beate Wieschermann nicht nur die Einrichtung, hatte den Bau und alle damit verbundenen Maßnahmen fest im Blick. – „Es gibt keinen Schrank, den ich nicht selber ausgesucht habe.“ – Sie machte obendrein den Abschluss zur Betriebswirtin im Gesundheits- und Sozialwesen.

Blick über den Tellerrand

Wenn sie zurückblickt, ist ihr die Aufgabe als Regionalbevollmächtigte besonders „ans Herz gewachsen“. „Das war ein Blick über den Tellerrand“, erklärt sie. „Denn ich war für die Beratung und Unterstützung von acht weiteren Einrichtungen zuständig. Da konnte ich auch viel für meine Arbeit in Gelsenkirchen lernen.“ Ein weiterer Aspekt, der ihr stets wichtig war, war die Arbeit in der AG Qualität, in die sie im Jahr 2000 berufen wurde. Die kollegialen Prüfungen und später die Audits hat sie stets als Bereicherung erlebt.

Trotz ihrer Erfolge ist Beate Wieschermann heute etwas traurig. Der Personalmangel macht auch ihr zu schaffen. Die „Hausgemeinschaft“, eine Gruppe für 15 an Demenz erkrankten Bewohnerinnen und Bewohnern, die sich noch aktiv ins Alltagsgeschehen einbringen, musste deswegen bis auf Weiteres geschlossen werden.

Für die kommenden Jahre

Für die Zukunft wünscht sie sich besonders von der Bundesregierung, dass freie Mitarbeitende nicht besser bezahlt werden als festangestellte. Das wäre eine von mehreren Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel. Als Mitglied der Johanniter-Schwesternschaft wird sie sich weiterhin für mehr Wertschätzung für die Pflege einsetzen. Ganz besonders möchte sie ihre Familie stärken, die ihr die vielen Jahre Rückhalt gegeben hat.



Fotoquelle: Daniel Sommer/Sky

Noch heute bekommt die Einrichtungsleiterin Gänsehaut, wenn sie daran denkt, wie ihre Bewohnerinnen und Bewohner von Zehntausenden Fans begrüßt wurden.

Mehr über den Schalke-Fan-Klub im Johanniter-Stift Gelsenkirchen erfahren sie hier:

www.youtube.com/watch?v=urWZq0oUdKk



Aus dem Johanniter-Markenhandbuch

E-Mail-Signaturen als Teil des Unternehmensauftritts

Im Schnitt schreibt jeder von uns im entsprechenden beruflichen Umfeld rund 30 E-Mails – und das jeden Tag. Jeder einzelne dieser elektronischen Briefe stellt eine ideale Gelegenheit dar, um als „Marketingkanal der besonderen Art“ gezielte Botschaften zu platzieren – und zwar ganz einfach mit entsprechenden Signaturen. Doch was genau versteht man unter einer E-Mail-Signatur und wie werden sie bei uns im Unternehmen eingesetzt? Wir geben einen Überblick.

Die „Showbühne“ für aktuelle Botschaften

Berlin – Bei einer Signatur handelt es sich um den standardisierten Informationsblock, der jede E-Mail abschließt. Sie beinhaltet verschiedene Informationen, die für den Empfänger relevant sein könnten – so etwa den Namen des Mitarbeitenden, seine Kontaktdaten sowie rechtliche Informationen. Aber auch markenrelevante Elemente sind in der Signatur untergebracht: darunter unser Logo, Marketingkanäle wie unsere Webseiten oder entsprechende Icons mit direkter Verlinkung zu den Social-Media-Auftritten der Johanniter. Häufig im Einsatz sind außerdem grafisch gestaltete Banner in unserem Corporate Design. Diese nehmen einen zentralen Platz innerhalb der Signatur ein und dienen so als „Showbühne“ für aktuelle Inhalte, Botschaften sowie Ankündigungen von Kampagnen und verschiedenen Aktionen. Als eine Art Marketing-Instrument lassen sich dabei durch Verlinkungen Klicks auf bestimmte Webinhalte und damit Aufmerksamkeit für spezielle Themen erzielen.

Signaturen gezielt nutzen

Da wir tagtäglich per E-Mail mit den unterschiedlichsten Personen in Kontakt sind, bietet sich die Signatur bzw. der Einsatz entsprechender Banner besonders an, um z. B. Aufmerksamkeit für die Karriereseite und diverse Ausschreibungen zu generieren. So nutzt jeder Mitarbeitende sein eigenes Netzwerk ganz nebenbei als Werbefläche z.B. für das Recruiting oder Imagebotschaften. Aber auch in der internen Kommunikation lassen sich entsprechende Signaturen nutzen, um Initiativen zum gemeinsamen Handeln zu verbreiten, Unternehmenswerte zu veranschaulichen und die Unternehmenskultur aktiv zu leben.

Gemäß § 35a GmbHG müssen folgende Informationen angegeben werden:

- Vollständiger Firmenname (in Übereinstimmung mit dem im Handelsregister eingetragenen Wortlaut)
- Rechtsform der Gesellschaft (z.B. GmbH)
- Sitz der Gesellschaft (Geschäftsanschrift des Unternehmens, die auch beim Registergericht hinterlegt ist, demnach eine ladungsfähige Anschrift, nicht etwa lediglich die Angabe des Postfaches)
- Registergericht des Sitzes der Gesellschaft (z.B. Amtsgericht Charlottenburg)
- Die Nummer, unter der die Firma in das Handelsregister eingetragen ist (z.B. HRB 20 000)
- Alle Geschäftsführer (auch „Notgeschäftsführer“ und stellv. Geschäftsführer) mit Nachnamen und mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen.
- Hat die GmbH einen Aufsichtsrat gebildet und hat dieser einen Vorsitzenden, ist der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit seinem Nachnamen und mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen anzugeben.
- Die Steuernummer kann, muss aber nicht zwingend angegeben werden.

Sollte jemand einen Vertrag für zwei/drei/vier etc. unterschiedliche Gesellschaften haben (z.B. Geschäftsführer), muss diese Person stets darauf achten, dass die Signatur gewählt wird, für die gerade geschrieben wird. Tipp: Unter Signatur können unterschiedliche Signaturen angelegt werden.

Beispiel einer E-Mail-Signatur mit eingebundenem Banner.

Viele Grüße

Max Mustermann
Abteilung

Johanniter XX GmbH
Finckensteinallee 111
12205 Berlin

Tel. 030 / xxx xx xx xxx
Fax 030 / xxx xx xx xxx
E-Mail max.mustermann@johanniter-gmbh.de
www.johanniter.de

**Für Wertschätzung,
gegenseitigen Respekt
und Toleranz!**



Bitte prüfen Sie der Umwelt zuliebe, ob der Ausdruck dieser Mail erforderlich ist.

Sitz der Gesellschaft: Berlin
Amtsgericht Charlottenburg: HRB Nr. 113681 B
Geschäftsführer: Frank Böker, Matthias Becker

Diese E-Mail und alle ihr beigelegten Dateien sind vertraulich und nur für die adressierte Person bestimmt. Personen, für die diese Nachricht nicht bestimmt ist, ist es nicht gestattet, diese zu lesen, erneut zu übertragen, zu verbreiten oder anderweitig zu verwenden. Falls Sie diese Nachricht irrtümlich erhalten haben, bitten wir um unverzügliche telefonische Mitteilung, Rücksendung oder Benachrichtigung per Telefax. Ferner müssen wir Sie auffordern, diese Nachricht sofort von Ihrem System zu löschen.


Weitere Informationen zu E-Mail-Signaturen finden Sie im Leitfaden „Unsere Standards“. Dieser ist im Intranet der Einrichtungen hinterlegt bzw. bei den zuständigen Öffentlichkeits- oder Marketingbeauftragten, für die Seniorenhäuser insbesondere im Qualitätshandbuch und JOMAS.

Ideen und Vorschläge gesucht

Zukünftig sollen unsere E-Mail-Signaturen noch gezielter als Instrument in der Kommunikation zu unseren relevanten Zielgruppen zum Einsatz kommen und damit – sowohl in der Innen- als auch Außenkommunikation – positiv auf die Marke Johanniter einzahlen. Und genau hier sind Sie gefragt! Sie haben eine Idee für mögliche Botschaften? Ihre Vorschläge sind herzlich willkommen! Senden Sie diese bitte an: aspekte@johanniter-gmbh.de

 JOHANNITER
 Gemeinsam
Gutes tun

Aus Liebe zum Leben



Bitte prüfen Sie der Umwelt zuliebe, ob der Ausdruck dieser Mail erforderlich ist.

Arbeiten mit

HERZ & HAND

Jetzt bewerben auf johanniter.de/karriere

 JOHANNITER

Vielfältig einsetzbar – die neuen Johanniter-Werbeartikel

Berlin – Für jeden Einsatz wie geschaffen: Unsere neuen Werbeartikel, die im Rahmen der Johanniter-Arbeitgebermarke produziert wurden. Aus nachhaltigen Materialien. Gefertigt aus Glas, Baumwolle und Filz statt Plastik. Zur Unterstützung auf Ausbildungs- und Jobmessen, als wertschätzendes Geschenk für Mitarbeitende, Mittler und Entscheider sowie als Streuartikel für Events.

Gestaltet mit Wortpaaren, die uns als Johanniter beschreiben. Unsere Haltung und Kompetenz jeweils in zwei Worten nach außen tragen: Wir Johanniter **Arbeiten mit Herz & Seele, mit Herz & Hand, mit Lebenshunger & Wissensdurst, mit Wissen & Gewissen** und natürlich auch **mit Inhalt & Rückhalt**.

Auf der Webseite des Johanniter-Kaufhauses können Sie die Neuheiten entdecken. Die Produkte, kombiniert mit den Standard-Streuartikeln wie den Johanniter-Gummibärchen, sind sicher genau die richtigen Werbemittel, um im geeigneten Moment einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen.

Schlüsselband, VE 50 Stück,
Arbeiten mit Herz & Hand
Stückpreis: 3,13 Euro (brutto)
 Klassische Schlüsselschleufe aus 100 % Naturwollfilz
 Maße: 15 x 3 cm



Baumwolltasche, VE 25 Stück
Arbeiten mit Herz & Seele
Stückpreis: 2,94 Euro (brutto)
 Fairtrade zertifizierte Baumwolltasche mit Bodenfalte, natur
 Größe ca. 38 x 42 cm mit 10 cm Boden- u. Seitenfalte



Bleistift, VE 100 Stück
Arbeiten mit Wissen & Gewissen
Stückpreis 0,57 Euro (brutto)
 aus naturfarbenem Holz, weiße Oberfläche, bruchgeschützte Mine (Härtegrad: HB) durch Spezialverleimung, gespitzt, Länge: 275 mm, rund, Ökokriterien: zertifiziertes Holz, Made in Germany



Glasflasche, VE 5 Stück
Arbeiten mit Lebenshunger & Wissensdurst
Stückpreis: 17,79 Euro (brutto)
 660 ml Glasflasche mit Neoprenhülle
 Logo-Gravur auf dem Bambusdeckel

Notizbuch A5, VE 10 Stück
Arbeiten mit Inhalt & Rückhalt
Stückpreis: 2,63 Euro (brutto)
 Aus recyceltem Karton mit 80 linierten Seiten.
 Mit Gummiband zum Verschließen und Lesezeichen mit Band, inkl. Zertifikat
 Maße: 210 x 140 x 10 mm



Ab sofort im Johanniter Kaufhaus erhältlich unter
www.johanniter-kaufhaus.de/search?sSearch=arbeitgebermarke



Achten Sie bei der Bestellung bitte darauf, dass Sie keine Werbemittel mit dem Logo der Johanniter-Unfall-Hilfe ordern. Diese Artikel enthalten in der Artikelbeschreibung den Zusatz „JUH“.

Wir freuen uns auf Ihr Feedback:
Welche Artikel gefallen Ihnen besonders?
Wo kommen sie zum Einsatz?
Foto-Belege davon sind willkommen.

Fundraising und Ehrenamt

Wenn das Wetter besser wird, steigt die Spendenfreude...

Fotoquelle: Johanniter



Ansprechpartnerin:
Johanniter GmbH
Dr. Viva-Katharina Volkmann
Tel. 0151 5780 7148
viva.volkmann@johanniter-gmbh.de

Berlin – Bei der Peak Season (Hochsaison) handelt es sich um jährlich wiederkehrende Zeiträume, in denen das Fundraising mit einem Anstieg von Spenden bzw. einem spendenfreundlichen Verhalten rechnen kann. Das beginnende Frühjahr ist genau der richtige Zeitpunkt, unsere bisherigen Spenderinnen und Spender zu kontaktieren und ihnen eines unserer Projekte vorzustellen.

Dieses Jahr fiel die Wahl nicht schwer, denn zwischenzeitlich jährte sich der Krieg in der Ukraine. Ein naher Frieden ist nicht absehbar. Deshalb werben wir besonders für den „Gesundheitslotsen“. Dahinter verbirgt sich Hilfe für traumatisierte Kinder und Jugendliche aus der Ukraine, aber auch aus Syrien und Afghanistan. Der „Gesundheitslotse“ ist ein Projekt des Johanniter-Zentrums für Kinder und Jugendpsychiatrie Neuwied.

Sirenen kündigen einen Luftangriff an. Kinder lernen in Schutzkellern. Die Versorgung mit Wasser ist schwierig. Es gibt keinen Strom, die Heizung ist ausgefallen. Viele traumatisierte Kinder und Jugendliche, die seit Beginn des Krieges in der Ukraine auf der Flucht sind, wünschen sich endlich wieder ein stabiles Zuhause und einen Hauch von Geborgenheit. Für die Behandlung von geflüchteten traumatisierten Kindern und Jugendlichen, die keine medizinische Grundversorgung im Rahmen der Krankenhilfe mit adäquater Diagnostik und Therapie finden, hat das Johanniter-Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Neuwied bereits im März 2022 die Unterstützung durch „Gesundheitslotsen“ eingerichtet. Im Rahmen unseres aufsuchenden Dienstes – durch Ärzte, Psychologen, Case-Manager und Dolmetscher – wenden wir uns direkt an die Hilfesuchenden, um mit den Flüchtlingsfamilien die Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen. Im stetigen Austausch mit den Betroffenen koordinieren wir die notwendige Hilfe.

Traumatisierte Kinder und Jugendliche brauchen unsere Unterstützung. Senden Sie den beigefügten Link oder QR Code an Ihre Freunde und Bekannte, jeder Beitrag zählt und hilft, Kind sein zu dürfen.



Fotoquelle: Vjpmert-Adobestock

Fotoquelle: Oguzahn-Adobestock



PS: Kennen Sie den Namen für das ukrainische Osterei?

Pysanka – das ukrainische Osterei – ist ein mit verschiedenen Symbolen verziertes Ei. Jede Zeichnung hat ihre eigene Bedeutung, wie z. B. Glück, Liebe, Gesundheit oder gute Ernte. Schon seit langer Zeit schmücken die Ostereier ukrainische Haushalte und sollen sie vor allem Bösen schützen.

Das Fundraising der Johanniter GmbH wünscht frohe Ostern.

Spenden Sie für unseren Gesundheitslotsen

Spendenkonto bei der Bank für Sozialwirtschaft:
IBAN: DE 16 3702 0500 0001 2848 03

Verwendungszweck: **Gesundheitslotse Ukraine**

www.johanniter.de/johanniter-kliniken/johanniter-kinder-und-jugendpsychiatrie/foerdern-gutes-tun/spenden-sie-fuer-unsere-einrichtungen-der-kinder-und-jugendpsychiatrie/gesundheitslotse-fuer-gefluechtete-kinder-und-jugendliche/



Gemeinsamer Einsatz für die Ukraine

Johanniter unterstützen Hilfsorganisation Neuss Hilft e. V.



Fotoquelle: Johanniter

Ein starkes Netzwerk: Zusammen mit dem Ev. Krankenhaus Bethesda in Mönchengladbach unterstützen die Johanniter die Menschen in der Ukraine mit medizinischen Hilfsgütern. Zusätzlich spenden sie drei Krankentransportwagen an den Verein „Neuss hilft“, der die Hilfsgüter ans Ziel bringt.

Neuss – Seit dem russischen Angriff auf die Ukraine sind Millionen Menschen vor dem Krieg geflohen und benötigen unsere Hilfe. Die Johanniter vom Niederrhein haben im März erneut medizinische Hilfsgüter an die befreundete Hilfsorganisation Neuss Hilft e. V. gespendet.

Neben einer großzügigen Medikamenten-Spende insbesondere für die Notversorgung Schwerverletzter, stellte das Ev. Krankenhaus Bethesda der Johanniter in Mönchengladbach nun außerdem ein umfangreiches Sortiment wichtiger OP-Verbrauchsmaterialien zur Verfügung. Zudem übergab der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. drei Rettungsfahrzeuge an Neuss Hilft e. V.

Bereits im vergangenen Mai hatten die Johanniter einen Krankentransportwagen, ausgestattet mit zahlreichen Hilfsgütern, an die Neusser Hilfsorganisation gespendet. Bei einem seiner zahlreichen Einsätze wurde dieser im Rahmen eines Angriffs russischer Streitkräfte zerstört. Mitglieder des Teams an Bord kamen ums Leben.

Bei der Spendenübergabe im März mit vor Ort waren **Hermann Gröhe**, Bundestagsabgeordneter aus dem Rhein-Kreis Neuss, sowie die ukrainische Generalkonsulin **Iryna Schum**, um Worte der Dankbarkeit an alle Helferinnen und Helfer zu richten.

Auch **Rita Tönjann**, Direktorin des Ev. Krankenhauses Bethesda, und **Richard Krings**, Mitglied des Johanniter-Regionalvorstandes Niederrhein, brachten die tiefe Betroffenheit der Johanniter zum Ausdruck. Die Motivation zu helfen ist groß. In Kürze bringen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer die bepackten Fahrzeuge in die Ukraine.

Emine Karabiber, Junior HR Controllerin in der Johanniter GmbH

Bonn – Regelmäßig hat **Emine Karabiber** die Johanniter-Stellenangebote verfolgt. Dann hat sie genau den Job gefunden, den sie sehr gern wollte: Junior HR Controllerin, das heißt Controlling mit dem Schwerpunkt Personalcontrolling. Einsatzort: die Personalabteilung der Johanniter GmbH in Bonn ab dem 1. März. Bislang arbeitete sie in der Bankenbranche und im Finanzsektor. „Meine Schwerpunkte waren die Datenpflege und Datenverarbeitung unserer Kundinnen und Kunden, die Schulung von neuen Mitarbeitenden, das Tresormanagement, die Archivierung und die Erstellung verschiedener Dashboards“, erklärt sie. Darüber hinaus engagierte sie sich immer ehrenamtlich. In Herne gründete sie einen Verein zur regionalen Integration von Flüchtlingen, der kostenlose Kurse, Veranstaltungen und Dienstleistungen anbietet. Aufgewachsen ist Emine Karabiber im rumänischen Craiova. Bei den Johannitern freut sie sich sehr „auf die zukünftige Arbeit mit meinen Arbeitskolleginnen und -kollegen sowie auf die Möglichkeit, an der Optimierung interner Prozesse mitzuwirken und an abwechslungsreichen Projekten und Berichten zu arbeiten.“



Fotoquelle: privat

Emine Karabiber

Valentina Fröschke neue Klinikmanagerin



Fotoquelle: privat

Valentina Fröschke

Berlin/Stendal – Als Klinikmanagerin in der Johanniter GmbH übernimmt **Valentina Fröschke** seit dem 1. März sowohl zentrale Themen für die Johanniter-Kliniken als auch strategische und operative Projekte im Johanniter-Krankenhaus Stendal. „In dieser Position darf ich die örtliche Krankenhaus-Sicht sowie die zentrale Perspektive auf die Themen vereinen und sehe darin viele Möglichkeiten und Vorteile. Die Krankenhausbranche unterliegt derzeit einer zunehmenden Dynamik und Veränderung in ihren Rahmenbedingungen und Herausforderungen. Dies erfordert ein Neudenken und Gestalten sowohl in den Krankenhäusern als auch in den zentralen Strukturen. Ich verstehe mich als Bindeglied und bin überzeugt, dass in dieser Funktion viel Potential liegt“, erläutert Valentina Fröschke. Zwei Tage in der Woche wird sie in der Zentrale der Johanniter GmbH in Berlin arbeiten, die anderen drei Tage in Stendal.

Seit fast neun Jahren ist die gebürtige Hamburgerin im Krankenhausmanagement tätig, zunächst als Trainee, später in der Unternehmensberatung mit dem Fokus Krankenhäuser und Rehakliniken. Zuletzt war sie zwei Jahre als Kaufmännische Direktorin in einer Klinik in Bingen am Rhein tätig.

Studiert hat unsere neue Klinikmanagerin Gesundheitsökonomie in Hamburg. In Kürze wird sie berufsbegleitend den Master in Health Care Management an der Universität in Bayreuth abschließen. Seit drei Monaten lebt Valentina Fröschke im brandenburgischen Rathenow. Die Johanniter wurden ihr persönlich empfohlen.

Pragya Malik

Controllerin in der Johanniter GmbH

Berlin – Begonnen hat **Pragya Malik** ihre Karriere bei der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft (PwC). Sie war dort zwei Jahre lang hauptsächlich für die Steuerberatung von im Ausland tätigen Mitarbeitenden zuständig, z. B. aus den USA, Japan und den Niederlanden. Danach arbeitete sie in der Wirtschaftsprüfung für die KPMG AG. Später wechselte sie als Finance Manager zu Startups. Bei einem Startup in Hamburg wurde sie auf die Johanniter aufmerksam, die sie als einen ihrer Kunden betreute. Über LinkedIn bewarb sie sich schließlich für eine Stelle als Controllerin im Team von **Ellen Deckert**, Leiterin Konzerncontrolling der Johanniter GmbH.

Pragya Malik erwarb ihren Bachelor-Abschluss in Neu-Delhi, ihren Master an der Otto-von Guericke-Universität Magdeburg. In der Johanniter GmbH gefällt ihr besonders der Fokus auf Innovation und Nachhaltigkeit. „Bei meinen Recherchen habe ich überdies festgestellt, dass das Unternehmen Wert auf Kreativität und Teamarbeit legt. Ich freue mich darauf, meine Fähigkeiten einzubringen, um die Johanniter GmbH beim Erreichen ihrer Ziele zu unterstützen und auf dem Markt zu wachsen.“



Fotoquelle: privat

Pragya Malik



Fotoquelle: privat

Dr. med Bedri Begolli

Dr. Bedri Begolli

Neuer Facharzt am MVZ-Standort Dortmund

Dortmund – Mit Dr. Bedri Begolli konnte eine Zweigpraxis für Physikalische und Rehabilitative Medizin in Dortmund / Standort Klinik am Stein eröffnet werden. Zur Praxis gehört ein Kassenarztsitz. Sie gehört zur MVZ Bad Oeynhausen GmbH.

Zum Leistungsspektrum von Dr. Begolli zählen orthopädische Erkrankungen des Bewegungsapparates, der Gelenke und der Wirbelsäule.

Sein Medizinstudium absolvierte er in Prishtina im Kosovo, seit 2017 arbeitet er als Facharzt, seit Januar dieses Jahres für die Johanniter.



Fotoquelle: Johanniter

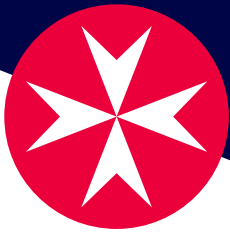
Die ASPEKTE mitgestalten

Die Aspekte sind ein gemeinschaftliches Werk von den Johannitern für die Johanniter. Senden Sie uns daher bitte für die nächste Ausgabe bis zum **15. April 2023** Neuigkeiten aus Ihrem Haus an aspekte@johanniter-gmbh.de, für weitere Ausgaben gerne auch über dieses Datum hinaus. Ob personelle Veränderungen, Neuzugänge, besondere Aktionen oder strategische Neuausrichtungen – wir freuen uns über Ihren Beitrag und bedanken uns herzlich bei allen, die mitarbeiten. Bitte wenden Sie sich auf jeden Fall zuerst oder zugleich (cc) an die Öffentlichkeits- und Marketingbeauftragten Ihrer Einrichtung oder Ihres Regionalzentrums und denken Sie daran, sofern vorhanden, auch Fotomaterial samt Nennung einer Bildquelle mitzuschicken.

Kontaktieren Sie mich gerne bei Fragen und Anmerkungen.

Ihre Regina Doerr

Leitung Kommunikation der Johanniter GmbH
Redaktionsleitung ASPEKTE



Wussten Sie schon?

Sie können die aktuellen ASPEKTE und ältere Ausgaben ab sofort jederzeit und von überall abrufen unter:
www.johanniter.de/aspekte



Hinweis

Fotoquelle S.1: Canva

Impressum

ASPEKTE – Informationen für die Gesellschafter, Kuratoren, Geschäftsführungen, Ärztlichen Direktoren, Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen, Mitarbeitervertretungen und Mitarbeitenden der Einrichtungen der Johanniter GmbH

Herausgeber/für den Inhalt verantwortlich:

Geschäftsführung
der Johanniter GmbH
Frank Böker
12205 Berlin, Finckensteinallee 111

Erscheinungsweise: monatlich
Redaktion: Regina Doerr
(Johanniter GmbH/Leitung);
Alexandra Klein (JoHS);
Dominic Krämer (JoSe);
Kerstin Müller (CEBONA);
Carola Wiedermann-Tipotsch
(Johanniter GmbH/Fundraising);
Europressedienst

Telefon: 030 2309970-0

E-Mail:
aspekte@johanniter-gmbh.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 17. März 2023

Veröffentlichungsdatum:
4. April 2023

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandtes Material.